

Eine auffällige Farbvariante der Breitblättrigen Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*) im Hochtaunus

SIEGFRIED GOTTSCHALK

Auf den Feuchtwiesen des Naturschutz- und FFH-Gebiets „5716-306 Niedges-, Sau- und Kirrbachtal zwischen Mauloff und Schmitten“ im Hochtaunus fielen zuerst 2001 in der ausgedehnten Population der Breitblättrigen Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*) mehrere stark abweichende Pflanzen auf, die sich in der Färbung des Laubes und der Blüten unterschieden. Nach einer genauen Prüfung konnte ausgeschlossen werden, dass es sich um eine andere Art oder um Hybriden mit einer anderen Art handelt. In der weiteren Umgebung kommt nur Fuchs' Fingerwurz (*Dactylorhiza fuchsii*) vor, deren Hybriden mit *Dactylorhiza majalis* anders aussehen. Die Pflanzen stimmen mit der typischen Form von *Dactylorhiza majalis* in allen wesentlichen Merkmalen überein. Die heller grüne Farbe des Laubes und die fast weiße Grundfarbe der Blüten deuten darauf hin, dass es sich um eine Mutante handelt, bei der die Anthocyanbildung nahezu ganz ausgefallen ist. Für die Zugehörigkeit zu *Dactylorhiza majalis* spricht unter anderem auch die charakteristische Struktur des Blattrandes mit zahnartig hervorstehenden Randzellen, was unter der Lupe zu sehen ist.

Die Blüten besitzen eine fast weiße Grundfarbe mit einer sehr schwach ausgebildeten rosa Tönung. Abweichend ist nur die Lippe gefärbt. Der Lippengrund vor dem Sporneingang ist blassgelb und unregelmäßig mit rosa Punkten und kurzen Strichen gemustert. Das ausgeprägte Schleifenmuster der typischen Form ist noch erkennbar. In manchen Blüten reicht die Musterung bis in die Seitenlappen der Lippe.

Das Vorkommen solcher Pflanzen wurde seit 2001 beobachtet. Ursprünglich wurden in der Population, in der die typische dunkelrosa Blütenfarbe dominiert, 11 Pflanzen beobachtet. Bis 2013 hatte der Bestand leicht zugenommen. Es waren 18 Pflanzen vorhanden, von denen 13 benachbart standen; jeweils 3 und 2 Pflanzen standen etwa 400 m beziehungsweise 800 m entfernt. Diese Pflanzen dürfte sich über Samen ausgebreitet haben. Ob das Merkmal des Anthocyanverlustes dominant oder rezessiv vererbt wird, ist nicht bekannt.

Da die hellblütigen Pflanzen in größerer Zahl vorhanden sind und sich offensichtlich auch ausbreiten, werden sie als neue Form der *Dactylorhiza majalis* beschrieben:

Dactylorhiza majalis f. *heikeana* Gottschalk, forma nova

Diagnosis: Flowers (tepals and lobes of the lip) almost white with a faint rose tinge; base of the lip flushed yellowish; lip with small rose markings on the basal part, which sometimes extend into the lobes. Leaves, including the bracts light green, unspotted, with minutely denticulate margin.

Typus: Hessen, 302.6 Pferdeskopftaunus, 5716/231, Rechts-Hoch-Wert 70/58, Schmitten-Seelenberg, Sauwiesen, 560 m ü. NN, 23. 5. 2001, leg. S. Gottschalk, Taunus-AG Nr. 1837 (FR), siehe Abbildung 1.

Etymologie: Die Form ist benannt nach Heike Gottschalk, der Tochter des Autors.

In der folgenden Tabelle sind wichtige Merkmale der Farbvariante zusammengestellt:

Pflanzen	14 bis 56,5 cm hoch
Stengel	Hohl
Blätter	hellgrün, ungefleckt (Farbe Pantone 371 C)
Grundfarbe der Blüte	zart rosa (Farbe Pantone 256 U)
Farbe des Lippenmusters	kräftiger rosa (Farbe Pantone 528 C)
Farbe des Lippengrunds	blassgelb (Farbe Pantone 114 C)
Laubblätter	eiförmig-lanzettlich
Laubblatt 1	ca. 5,8 × 1,9 cm
Laubblatt 2	ca. 9,6 × 2,9 cm
Laubblatt 3	ca. 9,6 × 2,6 cm
Laubblatt 4	ca. 9,6 × 2,1 cm
Laubblatt 5	ca. 7,3 × 1,2 cm
Tragblätter:	länger als die Blüte
Blüte	dreilappig mit vorgezogenen Mittelappen, Seitenlappen herabgebogen, Sporn schwach abwärts gebogen und etwas kleiner als bei der typischen Form

Erdner hat eine ähnliche Farbvariante gefunden und als *Orchis latifolius* lusus *alborosaceus* beschrieben (1911: 561, Fundort auf Seite 142). Der Gattungsname wurde damals, anders als heute üblich, als maskulin angesehen. Erdners knappe Diagnose lautet: Labellum album, perigonium roseum (Lippe weiß, Perigon rosa). Es handelte sich um eine Einzelpflanze in einer Population sonst typisch gefärbter Pflanzen bei den Schwalbmühlen im Ries. Erdner erwähnt noch, dass dieselbe Spielart auch von Torges bei Weimar beobachtet worden war. Wie aus der Diagnose hervorgeht, ist Erdners Pflanze nicht identisch mit den Taunuspflanzen, weshalb eine Benennung derselben angebracht erscheint.

Mein Dank für Hinweise und zur Beurteilung der Pflanzen gilt Dr. Wolfgang Wucherpfennig (Eching) und Dr. Karl Peter Buttler (Frankfurt am Main).

Literatur

ERDNER, E. 1911: Flora von Neuburg a. D. Verzeichnis der in den Amtsgerichtsbezirken Neuburg a. D., Rain und Monheim und den angrenzenden Teilen des übrigen Schwabens, Mittelfrankens und Oberbayerns wild wachsenden und häufiger kultivierten Gefäßpflanzen. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Schwaben und Neuburg 39/40: 1–600, Augsburg.

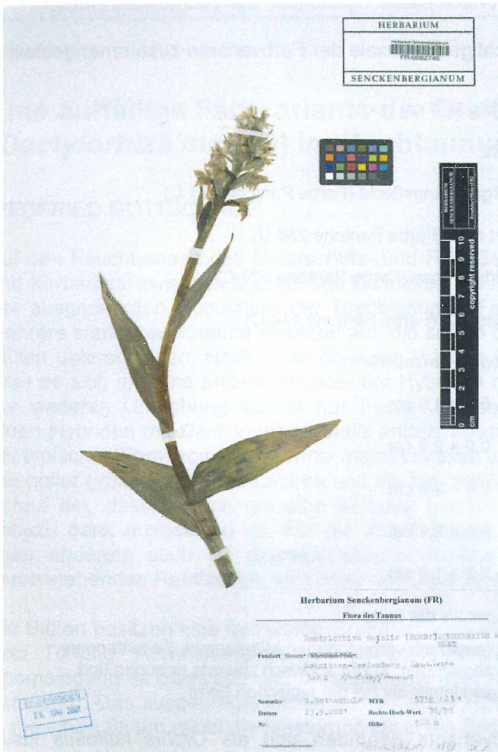


Abbildung 1: Typusbeleg von *Dactylorhiza majalis* f. *heikeana*, Copyright: Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Herbarium Senckenbergiaum Frankfurt (FR).

Verfasser

Siegfried Gottschalk
Friedrich-Ebert-Straße 30, 61206 Wöllstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Gottschalk Siegfried

Artikel/Article: [Eine auffällige Farbvariante der Breitblättrigen Fingerwurz \(*Dactylorhiza majalis*\) im Hochtaunus 14-16](#)